

CXXXIII. Psalms.

sprechen / daß ihr zu Ruhe sitzt / unbedrängt und unbeschwert von männiglich bleibet.

Hieraus lieben Freunde werdet ihr verstehen / was der heilig Geist / mit dem Wort lieblich meine / nemlich das er den andern Nutz oder Ende des Friedens und Einträchtigkeit / oder was mehr für guts auß Einigkeit komme / beschreiben wil. Wo Fried ist / da wohnet Gott / wo Gott ist da theilet er seinen Segen / Schätze / und Güter auß / und giebt nicht allein selige Regierung und reichen Trost in Kirchen / sondern er giebt auch ein lieblich wesen / das die Leut mit Lust und Lieb regieren und lehren / die andern mit Freud und gutem Willen unterthänig seyn / und Lehrer und Regenten gerne hören / und willig folgen und gehorsamen.

Es studiert sich sehr sanffte und lustig / wenn die Kirchendiener eins seyn / und besprechen sich fein mit einander / wie die Hirten zu Bethlehem vor und nach ihrer Predigt / und einer fragt vom andern / und nimmet's freundlich und brüderlich auff / da man einen irgent eines unbequemen Wörtleins oder unförmlichen Geberdes erinnert / das ihm auff der Cangel unversehens entfahren ist.

Deßgleichen wenn Lehrer und Zuhörer eins seyn / so lehren die mit Lust und Freuden / die andern hören und merckens mit Wolgefallen und Dancksagung / und kompt sie auff beyden theilen süß und leicht an / als wenn die Schulmeister mit Vaters Herzen ihre Schüler meinen und ziehen / und die Schüler als liebe Kinder / mit Freuden zur Schulen eilen.

S. Paulus hat diß auch versucht und verstanden / da er seinen Hebreern cap. 13. schreibet / daß sie ihren Lehrern gehorchen / und ihnen in Lieb und Freundschaft folgen / und ihr Wort als Gottes Wort / wie es denn eigentlich ist / annehmen / denn also kan man willig und mit Freuden / beten studieren und lehren / wenn aber die Zuhörer auff des Predigers Wort lauren / wie der Jacobs Wirth und seine Lauers Gäste auff Christum im Luca hielten / ob sie ihn bey einem Dehrlein ergreifen / und bey einem Wort fahen und erwischen könten / da lehret sichs nicht mit Freuden / sondern mit beschwerten und unmutigen Herzen / und fahren viel schwere Seuffzer mit heraus / welches freylich den Zuhörern nicht gut ist / denn es kompt auch viel mercklichs Schaden und Nachtheil darauß.

Wie sichs nun in Schul und Kirchen sanfft lehret / wenn Schulmeister und Schüler / Prediger und seine Zuhörer / sich mit einander fein freundlich einen /
und